download unter www.biologiezentrum.at

Mein Schlusswort über die Methode der Artunterscheidung Mr. Villeneuve's.

Von **Friedrich Hendel** in Wien.

Von meiner Ferienreise zurückgekehrt, fand ich auf Seite 153 des laufenden Jahrganges die Erwiderung M. Villeneuve's auf meinen Artikel: „Wird die Art durch die Form der secundären Genitalorgane abgestempelt?" (Dies. Jahrg. S. 83—88) vor, womit mein geehrter Herr College leider ziemlich weit übers Ziel geschossen hat.

Er imputirt mir nämlich, wie sich jedermann überzeugen kann, mehrere Behauptungen und Schlüsse, die ich nirgends gethan und gezogen habe, um sie nachher bekämpfen zu können, während er auf den Kern meiner Bemänglungen nicht eingeht.

Um der Zeitung den kostbaren Raum zu sparen, thue ich desgleichen mit den Worten.

1. Wo habe ich z. B. den secundären Geschlechtsorganen den Wert für die Artbestimmung *„purement et simplement"* abgesprochen und eine *„théorie"* aufgestellt, nach welcher die sie ausnützende Methode fallen zu lassen sei? — Nirgends!

Im Gegentheile habe ich dieselbe als richtig und unsere Erkenntnis fördernd angesehen, wenn sie eben Mittel zum Zweck bleibt, wenn sie in erster Linie dazu dient, an den durch sie genügend, d. h. mit voller Berücksichtigung der durch Variation und Mutation gezogenen Grenzen, beiden Geschlechtern zukommende Merkmale aufzufinden.

Hiezu habe ich auch Beispiele aus der Literatur angeführt.

Den unleugbaren Wert der Genitalorgane für die Stammesgeschichte der Insecten habe ich überhaupt nicht berührt!

Entschieden aber habe ich mich als Gegner jener Methode ausgesprochen, der sich leider auch Mr. Villeneuve bedient, welche bloss auf geringfügige Form-Differenzen des männlichen Haftapparates allein hin neue Arten creirt, ohne auf die Variabilität dieser Annexe genügend Rücksicht zu nehmen.

Es ist meine feststehende subjective Meinung, dass solche Arten, die sich sonst durch nichts von den Verwandten unterscheiden und deren Weibchen also auch unbekannt bleiben müssen, keine Existenzberechtigung haben.

download unter www.biologiezentrum.at

Werden diese Einwände behoben, kann die Art zu Recht bestehen.

2. Wo habe ich erklärt, dass mir diejenige „Art" des Genus *Onesia*, deren Hinterkopf unten dicht rothhaarig ist und die auch Prof. Strobl als die gemeinste bei uns bezeichnet, unbekannt ist? — Ebenfalls nirgends!

Ist dies doch die Form, die Meigen und Schiner als *sepulcralis*, Rondani als *supapennina* beschrieben, und die ich selbst sowohl auf S. 33 des Jahrg. 1901 dieser Zeitung als auch auf S. 85 des l. J. bezeichnete!

Sie ist so häufig bei uns, dass die Vermutung, sie sei mir unbekannt, geradezu lächerlich ist.

Die Folgerungen, die Herr Villeneuve aus der mir unterschobenen Unkenntnis dieser Form zieht, sind also in ihrer Gänze hinfällig.

Erklärt habe ich aber, dass diese grosse Form, *dont le face postérieure de la tête est munie d'une abondante villosité roux-dorée*, die von mir in Fig. 1 und 2 Seite 87 dargestellten Parameren besitzt und nicht die von Villeneuve reproducirten.

Hier besteht eine Unklarheit, deren Beseitigung nur möglich wäre, wenn Herr Villeneuve die Freundlichkeit hätte, mir einige ♂ seiner *retrocurva* P. zur Ansicht zu übersenden.

Und nun beachte man genau den Widerspruch, welcher in der auf Seite 154 gegebenen Villeneuve'schen Deutung meiner Figuren 1 und 2 auf Seite 87 liegt!

Trotzdem diese meine Bilder der rothhaarigen Form mit „concaver Spitzenquerader und rechtem Winkel der 4. Längsader" angehören, hält Mr. Villeneuve die Fig. 1 als zur *Onesia aculeata* Pand., die Figur 2 aber als zu *On. sepulcralis* Pand. (non Mg.) gehörig, trotzdem er von diesen 2 „Arten" auf Seite 26 l. J. sagt: „*Face postérieure de la tête à villosité entièrement obscure. Transverse apicale de l'aile presque droite après le coude qui forme un angle obtus.*"

Wo bleibt da die Logik? Wieso kann man ausserdem Fig. 2, die doch noch deutlich nach aussen gebogene Parameren-spitzen darstellt, als zu *sepulcralis* Pand. gehörig halten, deren Criterium nach Pandellé und Villeneuve selbst die einwärts gekrümmten Spitzen sein sollen?

Man beweist eben das, was man will!

download unter www.biologiezentrum.at

Villeneuve hat mir damit selbst die besten Waffen gegen seine Methode in die Hand gegeben, da er sich doch selbst mit derselben nicht zurechtfindet. Wessen Behauptungen sind also *plus prématurées*?

Warum ist mir Mr. Villeneuve auf meine Bemerkung, dass auch die kleinen Formen, die er ganz dunkelköpfig nennt, nicht ganz der rothen Haare am Hinterkopfe entbehren, die Antwort schuldig geblieben?

3. Ein weiterer, bloss journalistischer Kniff ist es, wenn Villeneuve aus meiner auf Grund eines ganz speciellen Falles geäusserten Meinung eine complete Negation der gesammten Naturwissenschaften constatiren will, indem er deducirt, dass auch alle anderen bis jetzt von Forschern benützten Merkmale, vornehmlich die Chätotaxie, variiren und deshalb nach mir verworfen werden müssten. — Ist das nicht sehr weit übers Ziel geschossen?

Und dann gleich darauf den Satz, den ich freilich in diesem Zusammenhange nicht verstehe: „*Natura non facit saltus*".

Da sind dem Herrn Doctor wohl die letzter Zeit von de Vries gemachten Entdeckungen in der Biologie, die sprunghaften Mutationen, die z. B. schon Loew und Brauer vorherahnten, unbekannt geblieben.

4. Wo habe ich Herrn Becker vorgeworfen, eine 4. *Trineura*-Art, welche sich durch die Form des Hypopygs unterscheidet, aufgestellt zu haben? — Gleichfalls nirgends, weil ja Becker dies nirgends gethan hat!

Herr Becker war vielmehr gleichfalls meiner Ansicht und schuf keine neue Species, weil eben bloss Formdifferenzen des Hypopygs vorlagen!

Herr Villeneuve hat mich sehr oft nicht verstanden, in dem letzten Falle versteht er das Gegentheil von dem Gesagten. Möge er künftig deutsch Geschriebenes aufmerksamer durchlesen!

Zum Schlusse kann ich nur dem aufrichtigen Wunsche Ausdruck verleihen, Herr Villeneuve möge bald ausser den sich bloss aufs männliche Hypopyg beziehenden Merkmalen jene „bis jetzt im Dunkel gebliebenen anderen auffinden, welche ihm Recht geben".

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wiener Entomologische Zeitung

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Hendel Friedrich Georg

Artikel/Article: Mein Schlusswort über die Methode der Artunterscheidung Mr. VILLENEUVE's. 218-220